



# Minden-Ravensberg

HERFORD – LÜBBECKE – MINDEN – VLOTHO

## Stimmgewalt und Dynamik

**DIE AMIGO GOSPEL-CHURCH** *Mindens erstes  
Gospelfestival sorgte für Begeisterung*

VON ROLF GRAFF

MINDEN – Fast 15 Minuten hatten die Sänger gebraucht, um sich im Altarraum der Martinikirche aufzustellen. Nun boten die auf stufenförmigen Podesten platzierten Sänger dem Publikum ein buntes und imposantes Bild zum Finale des ersten Mindener Gospelfestivals, zu dem der Kirchenkreis eingeladen hatte.

Erst vor zwei Stunden hatte die heimische Jazzformation Mojazz nach vorabendlicher Vorbereitung zum ersten Mal mit dem Chor gemeinsam geprobt. Nun beginnen sie mit einem Instrumental und unterlegen die Begrüßungsworte von Detlev Stork, dem Initiator dieser Veranstaltung, und Pfarrer Bernhard Speller mit der Einleitung zum ersten Stück des Chores: „God kept me“. Es ist eine langsame Gospelballade über einen Menschen, der seinen Glauben, hätte Gott ihn nicht gehalten, fast verlor. Hier wird schon deutlich, welche Stimmgewalt und Dynamik dieser Chor

aufbringt und welche Präzision er sich in den zwei Tagen des Probens angeeignet hat. Eingebunden in Grußworte und Psalmlesung, durch die Pfarrer und Dr. Heinrich Winter und Frieder Küppers, wendet sich Chorleiter Joakim Arenius an die Gäste und lädt sie zum Mitsingen des Anbetungsliedes „Lamb of God“ ein. Nahtlos geht dieser Titel über zu „I opened my Mouth“. Dieser Gospel handelt von der Bereitschaft, bis zum Ende durchzuhalten. Nun zeigen auch die acht jungen Damen von „Mary's Finest“ aus Minden, leider ohne ihren erkrankten Leiter Pit Witt, und später die Minden Gospel Singers der Musikschule, Leitung Jochen Mühlbach, mit einigen Titeln, dass auch kleine Gospelssembles richtig gut klingen können.

Die weiteren Stücke des AmiGo Masschoirs wie „Battlefield“ und „My Life is in your Hand“ kommen mit so viel Wucht und Energie, die sich meist aus leiseren Passagen langsam steigend entwickelt, dass



Der AmiGo Chor bot mitreißenden Gesang und ein imposantes Bild.

es die Zuhörer einfach anrührt und mitreißt. „Lift him up“ hat einen Funk-Groove, dem sich einfach niemand entziehen kann und der zum Mitklatschen reizt. Joakim Arenius erklärt im Interview, dass ihn die Begeisterungsfähigkeit der eher als stur bekannten Deutschen am meisten überrascht hat. Er selbst wäre lieber Heavy Metal Gitarrist geworden und die Liebe zur Gospelmusik hätte sich erst langsam bis zu der heutigen Begeiste-

rung entwickelt. Er leitete bis 2004 den international erfolgreichen Chor „Joybells“. Nach einem Mojazz-Instrumentalstück, Gebet und Segen zog der Chor noch einmal alle Register. Bei „Shabach“ sang Arenius im Rap-Stil und sorgte mit Handzeichen für einen ständigen Wechselgesang zwischen den Stimmlagen und auch zwischen Chor und Zuhörern. Nach stehenden Ovationen verabschiedete sich der Chor mit „God kept me“.